



# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 19. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



September 2021  
Nr. 225

## Ungewissheit ...

Wir suchen in der unüberschaubaren Vielfalt das greifbar Eindeutige.

## «Racial Preference»

Unsere sexuellen Präferenzen entsprechen nicht mehr unseren Werten.

## Eine vergessene Heldin

Gertrud Woker wird im Dokfilm «Die Pazifistin» erstmals grossem Publikum vorgestellt.

## Gott aus dem Häuschen

Mitte Juli 2021 nahm das Kulturforum Görlitzer Synagoge seinen Betrieb auf.

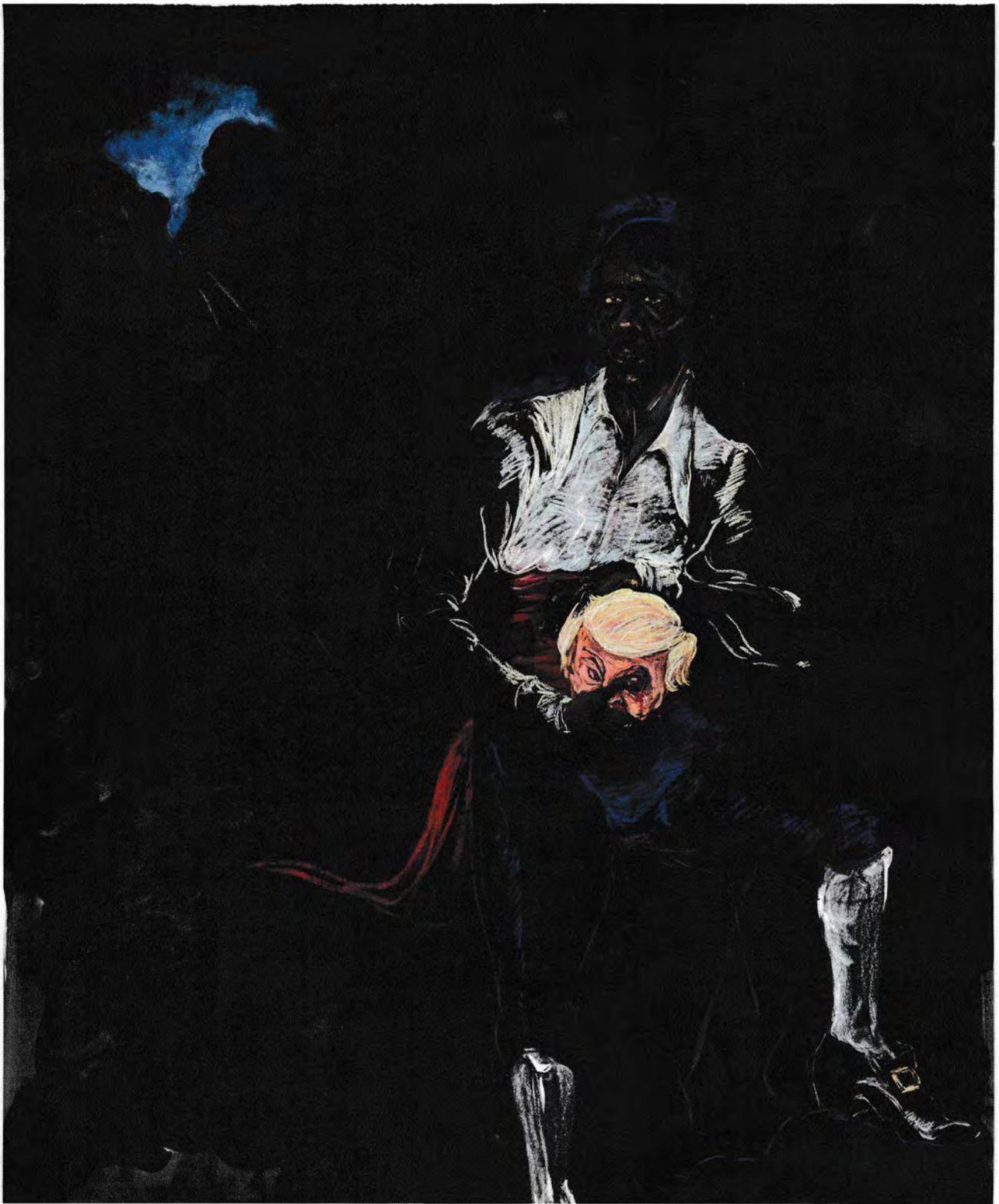
## Auktion im Wandel

Interview mit Bernhard Bischoff von der Galerie Kornfeld.

## Der Falco der Malerei

Der Maler Adam Bota ist der vielleicht kompromissloseste Maler Wiens.





Basel

# Kara Walker: Visuelle politische Narration zum US-Rassismus

*Von Nana Pernod*

Über 600 Zeichnungen, Skizzen, Collagen und textuelle Gedankensplitter der US-amerikanischen Künstlerin Kara Walker (\*1969 Stockton, Kalifornien, USA) sind im Neubau des Kunstmuseums Basel zu sehen. Grösstenteils stammen sie aus dem privaten Archiv der Künstlerin und waren nicht zum Ausstellen gedacht. Walker ist gegenwärtig eine der profiliertesten US-amerikanischen schwarzen Künstlerinnen. Ihr ganzes Werk hat sie dem Thema des Rassismus gewidmet: Berühmt geworden ist sie mit wandgrossen filigranen Scherenschnitten zu dieser Thematik. Es handelt sich um politische Kunst, auch wenn Walker ausschliesslich ihre eigenen Erfahrungen, Reflexionen und Gedanken dazu äussert. Diese aber haben auch ihre Gültigkeit für die Millionen schwarzer Frauen, Mütter und Künstlerinnen der USA. Die professionelle künstlerische Umsetzung des brisanten Themas verleiht diesem eine Würde, die es dem Betrachter ermöglicht, die Schwere des gezeigten Inhalts zu verarbeiten und mit einem inneren, selbstreflektierenden Diskurs darauf zu reagieren. Walker vermischt in ihrem zeichnerischen Werk historische mit gegenwärtigen Ausschnitten aus der Geschichte des amerikanischen Rassismus. Sichtbar im Vordergrund stehen dabei die Sklaverei und rassistische Stereotype, wie sie etwa die schwarze Mammy (siehe den Film «Von Winde verweht») darstellt, die noch immer im tiefsten Inneren der US-amerikanischen Gesellschaft verwurzelt sind. Gewalt, sexuelle Nötigung und Erniedrigung sind stets präsent. Die filigrane und gleichzeitig genaue zeichnerische Linie hat etwas fast Voyeuristisches, man fühlt sich als Betrachter wie ein Komplize in einem unheimlichen Strudel mit eingeschlossen. Die Kuratorin und Leiterin des Kupferstichkabinetts, Anita Haldemann, verantwortet zusammen mit der Künstlerin die Hängung und Präsentation

der Werke. Diese kommt freundlich, einladend daher. Die Werke sind mehrheitlich in hellen Holzrahmen in der Art einer Kabinetthängung gezeigt. Nicht eine chronologische Ordnung strukturiert die Vielzahl der Werke, sondern thematische Zyklen. Diese einladende und freundliche Kuratierung ist dem gezeigten Thema dienlich und unterstützt die Würde, die die künstlerische Professionalität von Walker dem Thema bereits verleiht. In den wenigen Vitrinen (auch im hellen Holzgewand) sind teilweise ausgerollte zehn Meter lange zeichnerische Skizzenrollen und auch Textnotizen (handschriftlich und maschinengeschrieben) zu sehen. Walkers sprachliche Notizen und Textausschnitte sind ebenso direkt und plakativ wie ihre Bildwelten. Ihr spielerischer Umgang mit Sprache, der stellenweise bruchstückhaft poetisch anmutet, gibt dem gewaltsamen Inhalt wiederum eine eigene Note, die den Leser nicht zu erschlagen, aber nachdenklich zu stimmen versucht. Walkers künstlerischer Ausdruck entbehrt jedweder politischen Korrektheit und zielt nicht auf eine Versöhnung mit dem Thema. Gerade dies lässt einen offenen Reflektierraum zu, der aber bisweilen den Betrachter auf sich selbst zurückfallen lässt, was nicht minder schmerzhaft sein kann. Ein zeitgenössischer Porträtzyklus des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama mit Bezügen zur Mythologie, verbunden mit visuellen Metaphern des Hier und Jetzt, ist die persönliche Stellungnahme der Künstlerin zur Hoffnung, die der erste schwarze Präsident der USA für die schwarze Bevölkerung barg. Die altmeisterlichen zeichnerischen Techniken und mythologischen Bezüge reihen diese Bilder auf eine spezielle Art und Weise in die westliche Bildtradition ein, die so auch von der Künstlerin intendiert ist. Das erleichtert dem westlichen und weissen Betrachter das Lesen dieser Bildwelten, da Walker mit dem ihm bekannten Kanon der Künste operiert. Mit der Betonung der zeichnerischen Tradition positioniert sie sich gegen das traditionelle Genre der Malerei, das in ihren Augen von weissen Männern dominiert ist. Auch hier arbeitet Walker mit Stereotypen, wenn sie den ehemaligen schwarzen Präsidenten beispielsweise als Stammesvater in der Natur darstellt («Barack Obama as «an African» with a Fat Pig»). In einem anderen der vier Porträts ist Barack Obama als Othello dargestellt, der als erschöpfter Held mit dem Kopf seines Amtsnachfolgers Donald Trump auf dem Schoss dasitzt. Die bildnerische Umsetzung dieses Werkes ist eine Wucht aus Helldunkelkontrasten und wenigen Farben. Das Ende der Shakespeare'schen Tragödie schreibt Walker hier neu um: Der rassistische Iago alias Trump ist hier zum Opfer geworden. Das Kupferstichkabinetts Basel kaufte den ausgestellten zeichnerischen Zyklus «The Gross Clinician Presents: Pater Gravidam» (2018) an, um damit seine Sammlung US-amerikanischer zeitgenössischer Kunst thematisch zu stärken. Hier werden

auch wieder Bezüge zur Geschichte hergestellt, vermischt mit einer Neuinterpretation durch Walker, die gerne historisch Bekanntes im neuen Licht zeigt. In dieser 38-teiligen Serie geht es um verschiedene Themata wie die Gründerväter der USA, die Ausbeutung afroamerikanischer Leichen durch medizinische Fakultäten, die Polizeigewalt gegen Schwarze und die Bewegung «Black Lives Matter». Diese visuelle thematische Durcheinanderschichtung lässt das Damals mit dem Hier und Jetzt auf nie da gewesene Art verschmelzen. Viele der gezeigten Werke sind dem Publikum erstmals zugänglich. Die zeichnerischen Skizzen dienen Walker als Basis für all ihre grösseren Installationen und skulpturalen Werke wie zum Beispiel «A Subtlety, or the Marvelous Sugar Baby» (2014). Das Intime der Zeichnung, die Striche, die sich scheinbar nur zufällig und skizzenhaft zu genauen Bildern fügen, geben Einblick in die ideellen Welten der Künstlerin. Trotz der offenen und freundlich einladenden Kuratierung geht der gezeigte visuelle und schriftliche Inhalt des künstlerischen Werkes von Kara Walker sehr fest unter die Haut. Zwar hat die Schweiz keinen direkten historischen Bezug zur Geschichte der Sklaverei, und trotzdem ist Rassismus auch hierzulande ein allgegenwärtiges Phänomen. Profilierte politische künstlerische Positionen wie jene von Walker motivieren den Betrachter, selbstreflektierend das eigene Handeln und Denken genauer zu überprüfen und sich von der Vielfalt der virtuoson zeichnerischen Linien auch im narrativen Sinne anregen zu lassen.

*Bild: «Barack Obama as Othello (The Moor with the Severed Head of Iago in a New and Revised Ending»;* Kara Walker; 2019; Pastell, Kreide, Kohle auf grundiertem Papier; 221,9 x 182,9 cm. Foto: Jason Wyche